

Theaterstimme

Englisch: Voice of the Theatre

TON

Künstlich verformter, theatralisch hallender Sound mit Echoeffekt — wirkt wie aus Lautsprechern oder Mikrofonen im Raum. Für Durchsagen, Shows, Stadion-Atmosphäre.

Bekannt aus Konzertfilmen und Stadion-Dramen: Diese künstlich verfremdete Stimme, die aus unsichtbaren Lautsprechern zu kommen scheint — hallend, leicht verzerrt, mit der typischen Akustik-Signatur eines beschallten Raums. Das ist die Theaterstimme. Am Set entsteht sie durch eine Kombination aus Mikrofonierung, räumlichem Hall und gezielter EQ-Bearbeitung. Die Stimme soll nicht natürlich klingen, sondern elektromechanisch vermittelt — als würde sie durch ein PA-System oder eine alte Stadion-Durchsage-Anlage gehen. Die praktische Umsetzung beginnt meist bei der Aufnahme selbst. Der Sprecher spricht ins Mikrofon, jedoch mit bewusster Distanz und in einem Ton, der monotoner, offizieller wirkt als natürliche Rede. Im Schnitt und bei der Tonmischung werden die Effekte verstärkt: Ein Reverb-Plugin simuliert einen großen, harten Raum — typisch für Sporthallen oder Auditorien. Geeignet ist ein Hall-Preset, der eher künstlich wirkt, nicht organisch wie ein Kirchen-Hall. Dann folgt die EQ-Bearbeitung: Oft werden die Höhen leicht angehoben (um jene 2–4 kHz Präsenz zu betonen), die tiefsten Bässe reduziert und das Ganze leicht komprimiert, um es flacher und mechanischer zu machen. Manchmal hilft auch ein Distortion- oder Saturation-Plugin — nicht aggressiv, sondern subtil, um die digitale oder analoge Übersteuerung einer älteren Anlage nachzuahmen. Typische Einsätze: Stadion-Ansagen in Sportfilmen, Durchsagen im Zug oder Flughafen, Moderatoren-Stimmen bei Shows oder Preisverleihungen, Alarm-Systeme in Science-Fiction. Der Effekt signalisiert sofort: Das ist nicht die Stimme einer Person, die im selben Raum steht — es ist etwas Vermitteltes, Technisches, Offizielles. Ergänzend kommt Multiband-Kompression zum Einsatz, um einzelne Frequenzbänder unterschiedlich zu behandeln und diese unnatürliche Klangcharakteristik noch präziser zu treffen. Der Unterschied zur normalen Dialog-Aufnahme liegt darin, dass hier bewusst gegen Authentizität gearbeitet wird — je künstlicher und räumlich verfremdeter, desto besser funktioniert die Theaterstimme.